

Die Linke

Kreisverband Fürth

Stimm' **sozial** **gerecht**

Für ein Fürth,
das sich alle leisten können!

Kommunalwahlprogramm 2026



Kreisverband Fürth

Die Linke Fürth
Königstr. 95, 90762 Fürth
E-Mail: info@die-linke-fuerth.de
Webseite: www.die-linke-fuerth.de
V.i.S.d.P.: Bettina Wagegg, Niklas Haupt

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort..... | 4 |
| Eine zukunftsfähige & lebbare Stadt planen..... | 7 |
| 1. Bezahlbare Mieten statt hoher Rendite | 7 |
| 2. Verkehrswende einläuten..... | 8 |
| 3. Klimaschutzkonzept umsetzen - | 9 |
| Fürth auf Klimaveränderungen vorbereiten..... | 9 |
| Gutes Leben für Alle – Teilhabe sozial gerecht gestalten..... | 11 |
| 1. Bildung als Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben..... | 11 |
| 2. Fürth ist eine junge Stadt – Freiräume für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene..... | 13 |
| 3. Die feministische Stadt - queere Menschen schützen | 14 |
| 4. Respekt und Recht auf gute Arbeit..... | 15 |
| 5. Fürth soll inklusiver werden | 17 |
| 6. Gesundheit ist keine Ware – für eine solidarische Gesundheitsversorgung in Fürth..... | 18 |
| Begegnung, Zusammenhalt und Demokratie | 19 |
| 1. Gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken | 19 |
| 2. Demokratie braucht Begegnung | 20 |
| 3. Kultur als Begegnungsort | 21 |
| 4. Solidarität statt Hass – Geflüchtete und Migrant*innen unterstützen, Rassismus bekämpfen | 22 |

Vorwort



Liebe Fürther*innen,

wieder steht eine Kommunalwahl in Fürth an, einer Stadt, die in den letzten Jahren konstant gewachsen ist. Mittlerweile leben über 132.000 Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und sozialer Lage, unterschiedlichen Bedürfnissen und Lebensentwürfen in unserer Stadt. Das heißt auch: Die Menschen hier haben unterschiedliche Erwartungen, was eine Stadt lebenswert macht oder machen könnte.

Die Linke war auch nach der Bundestagswahl an den Haustüren, um diesmal vor allem mit Menschen über das Hier und Jetzt in Fürth zu sprechen und darüber, was diese Kommune lebenswerter machen könnte. Überall waren es vor allem drei Themen, die bei unse-

ren Befragungen immer wieder an erster Stelle genannt wurden: bezahlbarer Wohnraum, Mobilität und Klimaschutz.

Auch in Fürth wird das Leben immer weniger bezahlbar. Menschen haben zunehmend Angst, ihre Wohnung zu verlieren und keinen bezahlbaren Ersatz zu finden. Die massiven Preissteigerungen für die alltäglichen Dinge des Lebens befördern die Angst davor, denn die Löhne sind nicht im gleichen Maß gestiegen und die Anpassung des Mindestlohns wurde nur unzureichend umgesetzt. Für viele Haushalte bedeutet das, abzuwägen zwischen Heizung und Einkauf. Darüber hinaus wächst die Angst vor der nächsten Nebenkostenabrechnung, von einer Teilhabe am kulturellen Leben unserer Stadt ganz zu schweigen. Weiterhin gibt es in Fürth zu wenig sozialen Wohnungsbau und keine Quote dafür bei Neubauten. Die Warteliste für Sozialwohnungen hat sich seit der letzten Kommunalwahl sogar verdoppelt. Gleichzeitig werden bis 2030 weitere knapp 900 Wohnungen aus der Preisbindung fallen.

Viele Fürther*innen nehmen lange Arbeitswege in Kauf und müssen häufig mangels Alternativen ein Auto benutzen. Weiterhin fehlt es an einem gut ausgebauten Ringverkehr und einem durchgängigem Radwegenetz. All dies wäre notwendig, um den Umstieg auf den ÖPNV zu erleichtern. Ein Umdenken in der Mobilität wäre eine der effektivsten Maßnahmen, auch kommunal aktiv zum Klimaschutz beizutragen. Die Stadt Fürth hat sich in ihrem Klimaschutzkonzept zum Ziel gesetzt, bis 2030 die Treibhausgasemissionen um bis zu 70% zu reduzieren und bis 2040 klimaneutral zu werden. Dafür braucht es Mut und Entschlossenheit, neue Wege zu beschreiten. Viele Metropolen wie Paris oder Kopenhagen machen es vor und beweisen, wie viel mehr Lebensqualität möglich ist.

Die Linke. Fürth steht für eine Politik für Menschen und nicht für Lobbyvereine. Wir wollen eine bessere Zukunft und Fürth zu einer sozial gerechteren und klimaneutralen Stadt machen, in der alle Bürger*innen gut leben können.

Die Linke Fürth steht für:

- eine lebenswerte und bezahlbare Stadt
- eine ökologische und klimaneutrale Stadt
- eine soziale und solidarische Stadt
- eine demokratische Stadt

**Wir wollen eine Stadt für alle,
von allen und mit allen.**



DIE LINKE.

links
jugend
[solidarität]

ERZIEHER IN
EINER TEIL DER
MASSE

Eine zukunftsfähige & lebbare Stadt planen

1. Bezahlbare Mieten statt hoher Rendite

Die Linke. Fürth steht für eine Stadt, in der Wohnraum bezahlbar bleibt – durch starke gemeinwohlorientierte Strukturen und die Vergesellschaftung großer Immobilienkonzerne. Ein sicheres Zuhause darf nicht vom Geldbeutel abhängen. Wohnen ist ein Grundrecht und gehört in öffentliche, nicht in spekulative Hände.

Bezahlbarer Wohnraum ist in den städtischen Ballungszentren zunehmend knapp, auch in Fürth. Eine aktuelle Anfrage der Linken an die Stadt ergab, dass bis 2030 bis zu 980 Sozialwohnungen aus der Mietpreisbindung fallen. Aktuell gibt es in Fürth gerade noch knapp 2170 geförderte Wohnungen mit Preisbindung. Die Stadt Fürth hat es bisher nicht für notwendig gehalten, beim Wohnungsneubau eine verbindliche Quote für die Errichtung von bezahlbaren Wohnungen einzuführen. Wir fordern daher die Einführung einer verbindlichen Quote von mindestens 40 % gefördertem, dauerhaft bezahlbarem Wohnraum bei allen Neubauprojekten. Diese Quote muss sowohl für private Investoren als auch für städtische und stadteigene Bauprojekte gelten und sozial gebundene Mieten langfristig absichern.

Obwohl inzwischen auf Initiative der Partei Die Linke eine verbindliche Zweckentfremdungssatzung eingeführt wurde, gab es bis August 2025 nicht das nötige Personal, diese umzusetzen, z.B. im Hinblick auf den Leerstand von Wohnungen. Auch gegen Mietwucher müsste die Stadtverwaltung vorgehen. Die Stadt Frankfurt zeigt, dass es geht: Die Stadtverwaltung bietet Online-Formulare zur Ermittlung von Mietwucher an und verfolgt diese; von 2020-22 erstritt das Amt für Wohnungswesen 419.000 Euro, die an Mieter*innen zurückgegeben werden konnten¹.

Bundesweit müssen 18% der Haushalte 30-40 % des Einkommens (oder mehr) für die Wohnkosten ausgeben. Bei Studierenden sind es häufig mehr als 50% des Einkommens. Diese Entwicklung ist auch in Fürth zu beobachten. Anstatt dass Kommunen selbst Wohneigentum schaffen oder städtischen Grund an Wohnprojekte vergeben, wird die Verantwortung für das Dach über dem Kopf ohne Bedingungen privaten Investoren übertragen. In der Stadt Wien, die seit über 100 Jahren eine Stadtplanung betreibt, die die Bezeichnung verdient, sind ca. 25% der Wohnungen in städtischer Hand, zuzüglich diverser Beteiligungen. In Heidelberg wurde mit dem Kollegium Academicum Wohnraum mit Studierenden für Studierende geplant und gebaut.

Die Linke Fürth setzt sich ein für:

- ein grundlegendes Umdenken der Stadt Fürth beim kommunalen Wohnungsbau hin zu einer starken Förderung von Wohnbaugenossenschaften.
- geförderten Wohnraum mit einer Mietobergrenze, die unterhalb der Mietobergrenzen für Bürgergeldempfänger*innen liegt.
- die Übernahme der Kosten einer Mitgliedschaft beim Mieterverein für Menschen im Bürgergeld, ähnlich wie in Nürnberg.
- die zügigere Bearbeitung von Wohngeldanträgen, um Menschen vor Wohnungslosigkeit zu bewahren. Die nötigen Personalressourcen dafür sind vorzuhalten.

¹ [Wie die Stadt Frankfurt zu hohe Mieten bekämpft | tagesschau.de](#); [Mietwucher: Frankfurt erstreitet 419.000 Euro Rückzahlungen. Hamburg nicht einen Cent. Linke hilft mit einer App – heikesudmann.net](#)

- eine konsequente Verfolgung von Leerstand gemäß Zweckentfremdungssatzung und von Mietwucher (Straftatbestand) durch die Stadtverwaltung. Eine Meldestelle bzw. eine Mietpreisprüfstelle ist einzurichten.
- die Vergabe von städtischem Grund in Erbpacht und vorrangig an sozial verträgliche Bauprojekte. Vorbild sei das Ulmer Modell, welches ein Weiterverkaufen von unbebauten Grundstücken, welche ehemals stadteigen waren, an Private untersagt.²
- die Einführung einer verbindlichen Quote von mindestens 40% für Sozialwohnungen in Fürth, als Vorgabe für Neubauprojekte und Bedingung für private Investoren, um eine Baugenehmigung zu erhalten.
- die Ausweisung von städtebaulichen Entwicklungsgebieten, um die Spekulation mit Bauerwartungsland zu unterbinden.
- Nachverdichtung vor weiterer Bodenversiegelung. Dabei sollen Nachverdichtungen nicht auf Kosten von Maßnahmen zur Klimaanpassung oder von Spielräumen für Kinder durchgeführt werden. Die Stadt Fürth muss in allen Stadtbereichen ausreichend Grünflächen, Spielmöglichkeiten und verkehrsberuhigte Zonen einplanen.
- die Schaffung von Wohnraum für Studierende. Fördermittel aus dem Bund-Länder-Programm „Junges Wohnen“³ sollen herangezogen werden, um auf städtischem Grund ein Wohnheim mit Beteiligung von Auszubildenden und Studierenden zu errichten.

2. Verkehrswende einläuten

Die Linke. Fürth steht für eine ökologisch nachhaltige Verkehrswende, die den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs (ÖPNV) und nachhaltige Mobilitätsangebote in den Fokus nimmt. Der Fokus der Verkehrspolitik in Deutschland liegt seit vielen Jahrzehnten vor allem auf dem motorisierten Individualverkehr. Das macht sich auch in den Kommunen bemerkbar. Der ÖPNV, der Fahrradverkehr und Menschen zu Fuß müssen zukünftig das Auto als wichtigstes Verkehrsmittel in der Stadt ersetzen. Eine Reduktion des Kraftfahrzeugverkehrs führt zur Eindämmung der Schadstoffbelastung für Mensch und Umwelt, erhöht die Verkehrssicherheit und befreit die für Straßen und Parkplätze genutzten Flächen zu Gunsten der Stadtgesellschaft. Des Weiteren würden öffentliche Kassen entlastet, da der motorisierte Individualverkehr (MIV) die kommunalen Kassen nachgewiesenermaßen stärker belastet als ÖPNV und Radverkehr.⁴

Damit die Bewohner*innen nicht mehr auf das Auto angewiesen sind, bedarf es sinnvoller Alternativen, die für alle Teile der Bevölkerung erschwinglich und nutzbar sind. Bisher ist der ÖPNV zum Teil teurer als die Nutzung des eigenen Autos und vor allem für Menschen mit schmalen Geldbeutel kaum bezahlbar. Hinzu kommt, dass außerhalb des Innenstadtbereichs die Erreichbarkeit und die Taktung der Busse ungenügend sind.

Die belgische Stadt Hasselt zeigt, dass ein kostenloser öffentlicher Nahverkehr kostendeckend umgesetzt werden kann und sogar wirtschaftlichen Erfolg beschert. Durch die höhere Aufenthaltsqualität kommen 30% mehr Besucher in die Innenstadt, die Zahl der

² <https://www.ulm.de/leben-in-ulm/bauen-und-wohnen/rund-ums-grundst%C3%BCck/grundst%C3%BCckspolitik>

³ [BMW SB Junges Wohnen - BMW SB](#)

⁴ <https://www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/aktuelles/news/uni-kassel-der-autoverkehr-kostet-die-kommunen-das-dreifache-des-oepnv-und-der-radverkehr-erhaelt-die-geringsten-zuschuesse>

Arbeitsplätze und die Einzelhandelsumsätze haben sich verdreifacht.⁵ In Fürth dominiert dagegen weiterhin der Autoverkehr, in vielen Stadtteilen gibt es keine durchgängigen Fahrradwege oder sie hören abrupt auf. Zudem sind Bordsteine oft nicht genügend abgesenkt, was nicht nur für Fahrradfahrer*innen ein Problem darstellt, sondern auch eine Einschränkung für Menschen mit Behinderung ist.

Die Linke Fürth setzt sich ein für:

- einen barrierearmen Nah- und Fernverkehr: Der Hauptbahnhof Fürth und zumindest der Haltepunkt Unterfarnbach muss barrierefrei für Alle nutzbar werden. Die Barrierefreiheit muss im städtischen Verkehr überall Berücksichtigung finden, an Baustellen, Übergängen o.ä.
- eine sofortige höhere Bezuschussung des Deutschlandtickets für berechtigte Bezieh*innen eines Sozialtickets. Die gegenwärtige Bezuschussung von 18€ bedeutet weiterhin eine hohe Belastung für Menschen in finanziell angespannter Lage.
- den Wegfall der 3km-Grenze für Schüler*innen für die Erstattung von Schulwegkosten, so dass alle gleichermaßen Anspruch auf uneingeschränkte Mobilität haben.
- den Ausbau der Taktung und Reichweite des städtischen öffentlichen Nahverkehrs (Bus) und den Ausbau des Angebots an Midi-Bussen für den Betrieb außerhalb der Hauptnutzungszeiten.
- die Umsetzung eines zukunftsfähigen Rad- und Fußwege-Konzeptes für das gesamte Stadtgebiet, dazu können auch Kfz-Spuren in Radwege umgewandelt werden.
- die Freigabe von Einbahnstraßen für den Radverkehr in der Gegenrichtung.
- die zügige Umsetzung der geplanten Fahrradstraßen (inkl. Adlerradweg zwischen Fürth und Nürnberg) und durchgängige Fahrradwege entlang der großen Verkehrsachsen wie Schwabacher und Nürnberger Straße (Nord-Süd bzw. Ost-West).
- eine Fürther Freiheit ohne Parkplätze, die von allen Bürger*innen vielfältig genutzt werden kann und der Lebens- und Aufenthaltsqualität zu Gute kommt. Die Anwohner:innen sind bei der Neugestaltung zu beteiligen.
- die Ausweitung von Tempo-30-Zonen, insbesondere in der Innenstadt.
- Park-and-Ride-Möglichkeiten für die großen Einfallstraßen wie Würzburger, Erlanger und Schwabacher Straße mit Anbindung an den ÖPNV.
- den Bau eines Fahrradparkhauses am Bahnhof für die sichere Unterbringung von Fahrrädern für Pendler*innen mit Möglichkeit einer Servicestation für Reparaturen.
- die Installation eines Ringverkehrs, um umliegende Gemeinden besser untereinander zu vernetzen.
- einen mittelfristig kostenlosen Nahverkehr.

3. Klimaschutzkonzept umsetzen – Fürth auf Klimaveränderungen vorbereiten

Die Linke. Fürth steht für Klimaschutz und dessen Priorisierung. Wir erkennen den Klimawandel und die daraus resultierenden Maßnahmen zur Klimaanpassung als eine der drängendsten globalen Herausforderungen an. Denn der Klimawandel betrifft uns alle. In Deutschland werden Extremwetterphänomene zunehmen und vor allem in Städten bei Hitzewellen für eine starke Erhitzung sorgen. Was Fürth benötigt, sind konkrete Maßnahmen für den Klimaschutz, aber auch solche, die helfen, sich dem veränderten Klima anzupassen.

⁵ <https://futuremoves.com/hasselt-tempo-20/>

Die Stadt Fürth beschloss 2021 das Klimaschutzkonzept als Fahrplan für die künftigen Klimaschutzaktivitäten. Wir als Die Linke begrüßen diesen wichtigen ersten Schritt und werden darauf bestehen, dass die Maßnahmen zum Klimaschutz sozial verträglich umgesetzt werden. Allerdings unternimmt die Stadt Fürth nicht ausreichend Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel.

So sind bei Hitzewellen Kinder, ältere und kranke Menschen, aber auch Menschen mit wenig Geld jetzt schon den Veränderungen oft schutzlos ausgeliefert. Altersheime und Krankenhäuser sind häufig nicht mit Klimaanlage ausgestattet, es fehlt an schattigen Plätzen, die für Abkühlung im Freien sorgen. Dazu kommt noch eine steigende Belastung durch hohe Ozonwerte. Für viele Fürther*innen bedeutet dies bereits jetzt eine Beeinträchtigung ihres Alltags und hat gesundheitliche Folgen. Arbeiten im Freien wird im Sommer kaum noch tagsüber möglich sein, was bedeutet, dass hier besonders auf die Einhaltung der arbeitsschutzrechtlichen Vorgaben geschaut werden muss. Und häufig leben Menschen mit schlecht ausgestatteten Geldbeuteln in nicht ausreichend gedämmten Wohnungen. Einige Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel können rasch umgesetzt werden.

Die Linke Fürth setzt sich ein für:

- eine Reduktion des motorisierten Individualverkehrs, was eine der effizientesten Maßnahmen zum Klimaschutz darstellt.
- den Ausbau öffentlicher Ladestationen für E-Autos, um Menschen ohne eigene Lademöglichkeit ausreichend Alternativen zu bieten.
- die vermehrte Entsiegelung und Grünbepflanzung im gesamten Stadtgebiet, um einer Aufheizung der Stadt entgegenzuwirken.
- eine personelle Aufstockung des Grünflächenamtes, um die oben genannten Vorhaben zeitnah umsetzen zu können.
- die Unterstützung bei Projekten zur Fassadenbegrünung und Begrünung von Dächern.
- kostenlosen Eintritt in die Freibäder bei großer und langanhaltender Hitze.
- ausreichend Trinkwasserstationen im gesamten Stadtgebiet und insbesondere an öffentlichen Spiel- und Sportplätzen.
- eine stärkere Bewerbung und Ausweitung der „Kühlen Orte in Fürth“⁶.
- eine Rekommunalisierung der Energieversorgung, d.h. auch der Infra, an der derzeit E.ON 20 Prozent der Anteile besitzt.
- die Transformation von Fürth zur Schwammstadt, um das Überflutungsrisiko bei Starkregen zu minimieren und Wasser für Trockenzeiten vorzuhalten, z.B. durch Regenrückhaltebecken.
- eine Beibehaltung oder Schaffung von Windkanälen bei Neubauprojekten oder Planung von Nachverdichtung. Sie sind essenziell für die Abkühlung der Umgebung.
- eine klimaneutrale Wohnungspolitik und Stadtplanung, da die Bauwirtschaft einer der Treiber des Klimawandels ist.
- eine Solarpflicht bei neu zu bauenden Wohnungen.
- ausreichend personelle Ressourcen bei der Stadt, um bei energetischen Sanierungen beratend zur Seite stehen zu können.

⁶ <https://www.fuerth.de/umwelt-abfall/klima/anpassung-an-den-klimawandel/gegen-die-hitze/hitze-und-gesundheit/>

Gutes Leben für Alle – Teilhabe sozial gerecht gestalten

1. Bildung als Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben

Die Linke. Fürth steht ein für eine sozial gerechtere Bildungspolitik und will allen Kindern und Jugendlichen gleichermaßen den Zugang zu Bildungsangeboten ermöglichen. Denn Bildung ist ein Menschenrecht und Voraussetzung dafür, dass sich Menschen selbstbestimmt entwickeln können. Allerdings zeigen die Ergebnisse der jüngsten Vergleichsstudien äußerst negative Entwicklungen auf: So fielen die deutschen Schüler*innen bei der letzten PISA-Studie in allen Kompetenzbereichen auf die niedrigsten bislang gemessenen Werte ab.⁷ Außerdem zeigt sich, dass der Bildungserfolg in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern besonders stark vom sozioökonomischen Hintergrund des Elternhauses abhängt, was Familien mit Migrationshintergrund stärker betrifft.⁸

Auch der jüngste Bildungsbericht der Stadt Fürth weist etwa darauf hin, dass die Zahl der Kinder, die in Fürth eine Krippe besuchen, zu einem sehr geringen Teil aus Familien mit niedrigem sozioökonomischem Status kommen – was deren Chancen auf einen späteren Bildungserfolg deutlich herabsetzt.⁹ Hier müssen Anstrengungen der Stadt ansetzen. Schon bei der Schuleingangsuntersuchung zeigen immer mehr Kinder sprachliche und motorische Auffälligkeiten und beim Übergang von der Grundschule auf eine allgemeinbildende Schule schaffen Kinder aus Familien mit einem niedrigeren sozioökonomischen Status selten den Übertritt auf ein Gymnasium.¹⁰ Wir unterstützen daher die Forderung des 4. Bildungsberichts der Stadt Fürth, dass „Schulen, die eine höhere Anzahl an Kindern aus sozial benachteiligten Familien aufnehmen, [...] verstärkt mit Ressourcen für eine bessere Förderung ausgestattet werden [sollen]“¹¹.

Die Gebäudesituation der Schulen muss sich verbessern. Obwohl derzeit zwei Gymnasien in Fürth saniert bzw. neu gebaut und auch verschiedene Grundschulen saniert werden sollen, gibt es gerade bei einigen Grund- und Mittelschulen einen massiven Sanierungsstau. Undichte Dächer und Fenster, kaputte Toiletten. Kurzum: Viele Schulhäuser müssten längst saniert und auch entsprechend erweitert werden. Im Hinblick auf steigende Schüler*innenzahlen und Ganztagsangebote ist dies gerade für die Grund- und Mittelschulen ein massives Problem.

Auch der Übergang von der Schule in den Beruf muss besser begleitet werden. Denn „verglichen mit anderen Großstädten in Bayern gelingt der Übergang in den Arbeitsmarkt in Fürth auch für grundsätzlich qualifizierte Schulabgänger*innen weniger gut als in anderen Städten. Ein Grund dafür ist u.a., dass das Ausbildungsangebot in der Stadt Fürth deutlich schwächer ausgeprägt ist als in anderen Städten in Bayern“¹².

Ab 2026 gibt es einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung. Das bedeutet – und gerade hierfür ist die Stadt Fürth als Sachaufwandsträgerin verantwortlich –, dass es an

⁷ <https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/die-zehn-wichtigsten-ergebnisse-der-pisa-studie/>

⁸ <https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/die-zehn-wichtigsten-ergebnisse-der-pisa-studie/>

⁹ <https://bildung-fuerth.de/fileadmin/media/pdf/Bildungsbericht2024.pdf>, S. 67

¹⁰ Ebenda, S. 102

¹¹ Ebenda, S.102

¹² [Ebenda, S.121](#)

Schulen neben Klassenzimmern und Lernräumen auch Platz zum Toben, zum Entspannen und Rückzugsmöglichkeiten geben muss. Bildungsstätten der Zukunft müssen Orte sein, an denen sich alle Schüler*innen und Lehrkräfte wohlfühlen, an denen sie leben und lernen können. Die Betreuung der Schüler*innen am Nachmittag und in der Mittagsbetreuung muss von qualifizierten pädagogischen Fachkräften angeboten werden – hier auf prekäre Arbeitsverhältnisse zu setzen statt pädagogisch ausgebildete Kolleg*innen heranzuziehen, ist ein Fehler, den sich die Stadt Fürth nicht leisten darf.

Auch 16 Jahre nach Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention, die Deutschland verpflichtet, inklusive Beschulung und Betreuung anzubieten, sind wir von einem entsprechenden Angebot in Fürth immer noch weit entfernt. Kindertagesstätten und v.a. Schulhäuser sind zum großen Teil weder behindertengerecht ausgebaut noch barrierefrei zugänglich oder entsprechend räumlich ausgestattet. Außerdem gibt es für die vielfältigen pädagogischen und auch nicht pädagogischen Aufgaben an Schulen und Kitas keine multiprofessionellen Teams, die nötig wären, um die Ganztagsbetreuung und inklusive Bildung zu gewährleisten.

Die Linke Fürth setzt sich ein für:

- unterstützende Maßnahmen für Eltern von der Geburt bis zum Schulabschluss, z.B. Informationen zu Kostenübernahme, Mittagsverpflegung o.ä.
- Angebote, um die Quote der Krippen- und Kindergartenkinder zu steigern.
- ein Betreuungskonzept für Ferienzeiten.
- den Anspruch auf das Bildungs- und Teilhabepaket bereits ab dem Moment, da der Antrag auf Zuschüsse, z.B. das Wohngeld, eingereicht wird. Kinder sollten nicht darunter leiden, wenn bei Wohngeldanträgen bis zu einem Jahr auf den Bescheid gewartet werden muss.
- Fördermaßnahmen während der Schulzeit und unterstützende Angebote bei der Ausbildungsplatzsuche.
- inklusive und integrative Kindertagesstätten mit geschultem Personal und ausreichenden, entsprechend ausgestatteten Räumlichkeiten und kleinere Gruppen.
- den barrierefreien Zugang zu allen Bildungsstätten in Fürth.
- eine Erhöhung des Betreuungsschlüssels und gleichzeitig Förderungen von Ausbildungsplätzen für den Beruf der Erzieher*in.
- Konzepte zur Sanierung und Gestaltung von Schulhäusern, die zeitnah umgesetzt werden.
- die Gestaltung von Schulen als Lebensräume: mehr Räume zum Spielen, zum kreativen Gestalten, für sportliche Aktivitäten, zum Entspannen.
- langfristige Strategien der Stadt Fürth, um die pädagogischen Anforderungen einer kostenlosen und bedarfsgerechten Ganztagsbetreuung für Kinder im Kindergarten- und Schulalter gewährleisten zu können.
- eine angemessene Vergütung der Arbeit als Erzieher*in und der entsprechenden Ausbildung.
- die Begleitung der Übergänge im Bildungsweg – von der Kita zur Grundschule, vom Schulabschluss in die Ausbildung – durch multiprofessionelle Teams.
- einen Schulunterricht ohne Besuche der Bundeswehr. Kein Werben fürs Sterben.

2. Fürth ist eine junge Stadt – Freiräume für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Die Linke. Fürth steht für eine kind- und jugendgerechte Stadt, die Raum für Entwicklung bietet und in der dies nicht abhängig vom Geldbeutel ist. Fürth ist zwar nicht mehr die jüngste Großstadt Deutschlands, jedoch hat sie immer noch einen sehr hohen Anteil an jungen Familien mit Kindern. Junge Menschen bilden die Zukunft unserer Gesellschaft und in Fürth sind über 30 Prozent der Bevölkerung unter 30 Jahre alt. Trotzdem erleben viele von ihnen regelmäßig Benachteiligung und Ausgrenzung.

Immer mehr Kinder und Jugendliche leiden an psychischen Erkrankungen und Belastungen. Besonders davon betroffen sind junge Menschen aus Familien, die von Armut bedroht oder betroffen sind. In dieser Gruppe leidet mehr als jede fünfte Heranwachsende* unter depressiven Symptomen und fast jede zweite* unter Einsamkeitserleben. Die Corona-Pandemie hat diese Entwicklung verstärkt.¹³

Wir wollen, dass unsere Stadt ein Ort ist, in dem Kinder und Jugendliche Selbstwirksamkeit erfahren, ihre Fähigkeiten entdecken und Neues ausprobieren können – unabhängig von Herkunft, sozialem Status oder den finanziellen Möglichkeiten ihrer Familien. Für uns bedeutet das, dass junge Menschen verlässliche Unterstützung und frühzeitig niedrigschwellige Hilfestellungen erhalten, wenn sie diese brauchen. Es bedeutet auch, dass sie Orte und Räume finden, in denen sie sich frei bewegen, treffen, gestalten und erholen können.

Wir setzen uns dafür ein, dass Jugendliche echte Mitbestimmung erleben und ihre Perspektiven in kommunalen Entscheidungen Gewicht bekommen. Teilhabe heißt für uns nicht nur, dass junge Menschen „mitgemeint“ werden – sondern dass sie aktiv eingebunden werden, ihre Interessen einbringen können und dass ihre Stimmen gehört und ernst genommen werden. Wir möchten politisches Engagement bei Kindern und Jugendlichen fördern und deshalb unterstützt die Linke die politische Selbstorganisation junger Menschen.

Die Linke Fürth setzt sich ein für:

- einen Ausbau der Jugendarbeit zur Förderung der politischen Willensbildung, um Politikverdrossenheit in Neugierde umzuwandeln.
- eine stärkere Förderung und mehr Beteiligung von Jugendparlamenten, z.B. dem Jugendrat in Fürth.
- den Zugang zu Freizeit-, Kultur- und Sporteinrichtungen für alle Jugendlichen, wobei die Mitgliedsbeiträge bei Bedürftigen von der Stadt übernommen werden.
- den Ausbau von Angeboten wie Familienstützpunkten.
- kostenlosen Nahverkehr für alle Kinder und Jugendliche bis zum Alter von mindestens 18 Jahren, idealerweise jedoch bis zum Abschluss der Ausbildung.
- Aktivspielplätze in Fürth, damit Kinder und junge Jugendliche in Ruhe spielen und sich ausprobieren können.
- Jugendarbeit und Jugendzentren in allen Stadtgebieten.
- Streetworker*innen, die Jugendliche an ihren Alltagsorten aufsuchen.
- den Erhalt aller Grillplätze, die so hart erkämpft wurden.

¹³ <https://www.aerzteblatt.de/news/copsy-studie-psychische-gesundheit-von-heranwachsenden-ist-schlechter-als-vor-coronapandemie-b19d186c-dc51-4c06-8708-1f932f458a4c>

- ein soziokulturelles Jugendzentrum in Selbstverwaltung, angelehnt an das Zentrum Wiesengrund in Erlangen.
- mehr Räume, an denen sich Jugendliche ungezwungen und ohne Konsumzwang aufhalten können.
- mehr Orte, an denen Graffitis gesprayt werden dürfen, um Sachbeschädigungen zu verringern und Orte der Kreativität zu schaffen

3. Die feministische Stadt - queere Menschen schützen

Die Linke. Fürth steht für Gleichstellung und Gleichberechtigung. Sie fordert ein Umdenken in der Gesellschaft und steht für feministische Städte als Orte zum Leben. Eine feministische Stadt bedeutet, dass wir es den Menschen erleichtern, ihren Alltag zu organisieren, wenn Care-Arbeit geleistet werden muss. Sie unterstützt arbeitende Eltern und vor allem Alleinerziehende durch ausreichende Betreuungsangebote, kurze Wege und Hilfestellungen bei Bedarf.

Häufig sind Städte für Arbeitende geplant (Weg zur Arbeit, Automobilität) und weniger für Menschen, die tagtäglich Sorgearbeit leisten – Arbeit, die immer noch größtenteils von Frauen geleistet wird. Im Schnitt sind es 9 Stunden pro Woche, die Frauen in Deutschland mehr Sorgearbeit pro Woche leisten als Männer.¹⁴

Frauen haben immer noch ein sehr hohes Risiko, Altersarmut zu erleiden. Unterbrechungen im Lebenslauf bedeuten Nachteile im Job und sind ein Makel. Alleinerziehend zu sein, bedeutet sogar, akut von Armut bedroht zu sein. Fehlende Ganztagsbetreuung und mangelnde Flexibilität sorgen dafür, dass Alleinerziehende, zu über 90% aus Frauen bestehend, das höchste Armutsrisiko haben. Sie haben geringere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und sind häufig gezwungen, schlechtere Arbeitsbedingungen zu akzeptieren. Zudem ist Teilzeitarbeit immer noch mit einem Stigma versehen.

Und gerade wenn es um Gewalt in partnerschaftlichen Beziehungen geht, sind die Opfer in den allermeisten Fällen Frauen. Fast jeden Tag geschieht in Deutschland ein Femizid. Die Gewalt gegen Frauen und Mädchen steigt weiter an. Oft lebt der Täter im gleichen Haushalt und die darin lebenden Kinder werden dabei unweigerlich in Mitleidenschaft gezogen.¹⁵ Es fehlen aber auch in der Stadt Fürth Frauenhausplätze. Die Knappheit an bezahlbarem Wohnraum wiederum erschwert Frauen den Neustart für die Zeit nach dem Aufenthalt im Frauenhaus.

Eine feministische Stadt bezieht jedoch nicht nur Frauen in die Gestaltung ein. Die Gewalt gegen FLINTA*¹⁶ Personen, gegen queere Menschen, nimmt täglich zu.¹⁷ Es ist wichtig, dass Antifeminismus und anti-queere Kämpfe als tödliche Bedrohungen angesehen werden. Eine feministische Stadt grenzt Menschen nicht aufgrund ihrer geschlechtlichen Identität und sexuellen Orientierung aus, sondern sorgt dafür, dass man sich in ihr sicher fühlen kann. Dafür steht Die Linke. Fürth ein.

¹⁴ [KORREKTUR: Gender Care Gap 2022: Frauen leisten 44,3 % \(alt: 43,8 %\) mehr unbezahlte Arbeit als Männer - Statistisches Bundesamt](#)

¹⁵ https://www.bka.de/DE/Presse/Listenseite_Pressemitteilungen/2024/Presse2024/241119_PM_BLB_Straftaten_gegen_Frauen.html#:~:text=Insgesamt%20wurden%20360%20M%C3%A4dchen%20und,H%C3%A4lfte%20unter%2018%20Jahre%20alt.

¹⁶ FLINTA = Frauen, Lesben, Intergeschlechtliche, Nicht-binäre, trans und agender Personen

¹⁷ <https://www.lsvd.de/de/ct/2445-Queerfeindliche-Gewalt>

Die Linke Fürth setzt sich ein für:

- Jobsharing bei der Stadt Fürth, auch in leitenden Positionen.
- eine feste Quotenregelung in öffentlichen Ämtern, auf allen Ebenen und in allen Bereichen.
- die Unterstützung von Beratungsstellen (z.B. von Pro Familia).
- die ausreichende Finanzierung von Projekten wie dem Mütterzentrum und Familienstützpunkten.
- die Weiterbildung der Mitarbeiter*innen im Jugendamt und Familiengericht, um dem Mythos „Parental Alienation Syndrome“, was in der Regel zum Nachteil der Mutter gereicht, zu bekämpfen.
- die ausreichende Unterstützung von Einrichtungen wie Mädchentreffs. Sie sind wichtige Orte, um Geschlechterstereotype zu überwinden.
- eine ausreichende finanzielle Ausstattung von Schutzräumen und Anlaufstellen für queere Menschen.
- eine kostenlose Ausgabe von Menstruationsbedarf in allen öffentlichen Einrichtungen und Schulen.
- den Ausbau von Prävention und Maßnahmen zur Sensibilisierung im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt. Der städtische Aktionsplan zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen in Oldenburg soll hier als Vorbild genannt sein.¹⁸
- dafür, dass kein Frauenhaus Betroffene von häuslicher Gewalt abweisen muss: Wir benötigen mehr Schutzräume und Frauenhausplätze. Die Istanbul-Konvention muss endlich umgesetzt werden.
- die Einführung von Nacht-Taxis in Zusammenarbeit mit der Stadt Nürnberg speziell für FLINTA¹⁹ Personen. Gutscheine für Taxis können eine sichere und kostengünstige Heimfahrt garantieren.
- Beratungs- und Hilfsangebote für Sexarbeiter*innen wie es Cassandra e.V. in Nürnberg ermöglicht.
- ein flächendeckendes Angebot für die Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen, um lange Wartezeiten oder weite Anreisen zu vermeiden.

4. Respekt und Recht auf gute Arbeit

Trotz wirtschaftlichen Wachstums in und um Fürth profitieren längst nicht alle, die hier leben oder arbeiten, gleichermaßen von dieser Entwicklung. Der wirtschaftliche Erfolg weniger kommt nicht bei allen an. Viele Menschen befinden sich in unsicheren Beschäftigungsverhältnissen, sind befristet oder in Leiharbeit und Teilzeitarbeit gefangen – mit begrenztem sozialen Schutz und geringer finanzieller Sicherheit.

Gleichzeitig ist das Armutsrisiko in unserer Stadt nach wie vor hoch. Ende 2023 lag die Mindestsicherungsquote – also der Anteil der Bevölkerung mit Anspruch auf Sozialleistungen – in Fürth bei etwa 7,7 %. Besonders stark betroffen sind Kinder und Jugendliche: rund 16,9 % der Unter-18-Jährigen leben in Haushalten, die auf Sozialleistungen angewiesen sind. Hohe Lebenshaltungskosten, steigende Mieten und der Rückgang kostenloser oder günstiger Freizeit- und Kulturangebote führen dazu, dass Menschen trotz Erwerbstätigkeit zunehmend von sozialer Teilhabe ausgeschlossen werden. Die stetig steigenden Lebenshaltungskosten bei Nahrungsmitteln, Heizkosten und Miete verschlimmern den Zustand noch.

¹⁸ [Kommunaler Aktionsplan gegen Gewalt an Frauen* und Häusliche Gewalt > Stadt Oldenburg](#)

¹⁹ FLINTA = Frauen, Lesben, Intergeschlechtliche, Non-binäre, trans und agender Personen

Auch viele Beschäftigte im öffentlichen Dienst stehen unter wachsendem Druck. Trotzdem hält die Stadt Fürth weiterhin an einem Stellendeckel fest, der verhindert, dass dringend benötigte Stellen nach Bedarf geschaffen werden können. Dadurch steigt die Arbeitsbelastung der vorhandenen Beschäftigten stetig an. Eine gute Daseinsvorsorge braucht ausreichend Personal und faire Arbeitsbedingungen.

Die Linke. Fürth steht für eine Wirtschaftspolitik, in der der erwirtschaftete Reichtum allen Menschen zugutekommt. Wir kämpfen gemeinsam mit den Gewerkschaften für eine Stadt, in der gute Arbeit, gerechte Bezahlung und soziale Sicherheit selbstverständlich sind – und niemand unter die Armutsgrenze fällt.

Die Linke Fürth setzte sich ein für:

- die strikte Einhaltung geltender Tarifverträge bei der Stadt, den städtischen Unternehmen und Subunternehmen.
- die Vergabe städtischer Aufträge nur an Unternehmen, die soziale und ökologische Kriterien erfüllen – etwa Tarifverträge, Ausbildungsplätze, die Erfüllung der Schwerbehindertenquote, eine betriebliche Interessenvertretung (z. B. Betriebsrat) und faire Lieferketten.
- die Abschaffung des ; der Personalbedarf in der Stadtverwaltung und in kommunalen Einrichtungen muss sich am tatsächlichen Bedarf orientieren, nicht an Sparvorgaben.
- eine Beibehaltung der Ladenschlusszeiten und keine Ausweitung von Sonn- und Feiertagsarbeit.
- den dauerhaften Verzicht auf sachgrundlose Befristungen und Leiharbeit bei städtischen Arbeitsplätzen.
- die Anhebung des Gewerbesteuerhebesatzes zur Finanzierung von Programmen für Guppen, die am Arbeitsmarkt benachteiligt sind – etwa Geflüchtete, Menschen mit Einschränkungen oder Geringqualifizierte.
- eine Selbstverpflichtung der Stadt, öffentliche Betriebe, Betriebsteile, Einrichtungen oder Aufgaben nicht zu privatisieren. Kommunale Aufgaben sollen in kommunaler Hand bleiben.
- den Stopp von Fremdvergaben von Leistungen durch kommunale Betriebe zum Zweck der Lohnsenkung.
- eine Ablehnung von öffentlich-privaten Partnerschaften („Public Private Partnerships“), da diese meist zur Gewinnerzielung, Privatisierung und höherer Gebührenbelastung für die Einwohner*innen führen.
- die Rückführung wichtiger Bereiche der kommunalen Grundversorgung in die öffentliche Hand.
- die gezielte Förderung gemeinwohlorientierter Betriebe und Genossenschaften.
- die Fortführung der städtischen Unterstützung für ehrenamtliche Initiativen wie die Tafeln – und gleichzeitig die Schaffung von Bedingungen, die solche Hilfsangebote langfristig überflüssig machen.
- einen jährlichen Armutsbericht für die Stadt Fürth.
- ein aktives Entgegenwirken gegen die Ansiedlung von Betrieben, die Rüstungsproduktion betreiben oder Atomkraft fördern.

5. Fürth soll inklusiver werden

Die Linke. Fürth steht für ein Altern in Würde und für Barrierefreiheit, um allen Menschen eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Wir bestehen auf zügiger Umsetzung des Aktionsplans „Fürth für alle“ und des „Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts“.

Ältere Menschen oder Menschen mit Behinderung werden bei der Städteplanung oft vergessen und stoßen in Fürth auf viele Hindernisse. Die Mobilität im öffentlichen Raum, beim Einkauf, beim Wohnen etc. ist oft eingeschränkt. Ampelschaltungen sind häufig zu kurz für Menschen mit Einschränkungen, fehlende Querungsiseln verhindern ein sicheres Überqueren gerade von vielbefahrenen Hauptstraßen. Auch die Nutzung des ÖPNV wird durch das Fehlen von barrierefreien Bushaltestellen erschwert.

Viele Menschen drohen zunehmend, im Alter zu vereinsamen, was auch oft mit dem Fehlen an finanzieller Sicherheit zu tun hat. Eine armutsfeste Rente gilt für viele als unerreichbar. Hiervon sind vor allem Frauen betroffen. Das bedeutet, dass Menschen auf Leistungen wie Wohngeld oder Bürgergeld angewiesen sind, um überhaupt über die Runden zu kommen.

Die Linke Fürth setzt sich ein für:

- den Neubau sowie Aus- und Umbau von alters- und behindertengerechtem Wohnen und betreutem Wohnen.
- einen barrierefreien und altersgerechten öffentlichen Raum. Tempo 30 auf allen Fürther Straßen senkt auch die Gefährdung von Senior*innen und Menschen mit Behinderung im Straßenverkehr.
- Ampelphasen, die auch für langsame Verkehrsteilnehmer*innen machbar sind. Die Länge der Ampelphase aller Fußgängerampeln ist daran zu orientieren, dass auch die schwächsten und langsamsten Verkehrsteilnehmer gefahrlos die Straße überqueren können.
- mehr kostenfreie öffentliche Toiletten vor allem für Menschen mit Behinderung.
- eine erweiterte Vorrangregelung in kommunalen Ämtern für Menschen, die lange Wartezeiten nur schwer ertragen können.
- die Nachrüstung von Blindenampeln im Stadtgebiet und für den flächendeckenden Ausbau des Blindenleitsystems.
- für die Einrichtung eines Budgets für Gebärdendolmetscher*innen, um gehörlose Menschen die Kommunikation mit Ämtern zu ermöglichen und sie bei öffentlichen Veranstaltungen zu unterstützen.
- das Angebot kommunaler Veröffentlichungen und Formulare in leichter Sprache.
- Busse, die genügend Platz für Kinderwagen, Rollstühle und Rollatoren bieten, damit alle Fürther*innen bequem an ihr Ziel kommen.
- die Schulung der Busfahrer*innen im Bereich Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme durch die Infra.
- die Förderung von Zusammenschlüssen von Menschen mit Behinderungen und Senior*innen.
- ausreichend bezahlbare Plätze in Altenpflegeeinrichtungen, in der Tagespflege und im betreuten Wohnen.
- ein Unterstützungsangebot für Menschen beim Thema Digitalisierung, da nicht alle Menschen auf den zunehmenden Einsatz von Onlinezugängen in öffentlichen Einrichtungen vorbereitet sind.

6. Gesundheit ist keine Ware – für eine solidarische Gesundheitsversorgung in Fürth

Die Linke. Fürth steht für eine menschenorientierte Gesundheitspolitik. Gesundheit ist keine Ware, sondern ein Menschenrecht. Die öffentliche Hand trägt Verantwortung für eine solidarische, wohnortnahe und menschliche Gesundheitsversorgung – von der Geburt bis zur Pflege, für die körperliche und seelische Gesundheit.

Gesundheit darf nicht dem Profitstreben unterworfen werden. Doch genau das geschieht zunehmend – mit verheerenden Folgen: Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen werden gezwungen, marktorientiert zu wirtschaften, anstatt die bestmögliche Versorgung der Menschen ins Zentrum zu stellen. Auch das Klinikum Fürth kämpft mit massiven Defiziten, weil der Gesundheitsbereich systematisch unterfinanziert ist. Trotzdem ist das Klinikum als Maximalversorger für unsere Stadt unverzichtbar – für Notfälle, Geburten, Operationen und die gesamte medizinische Grundversorgung. Der Versuch, Defizite zu senken, darf dabei nicht auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen werden. Eine Privatisierung oder Auslagerung von Bereichen wie der Reinigung sind der falsche Weg; Tariffucht und Lohndumping haben in der öffentlichen Daseinsvorsorge nichts verloren.

Neben dem Mangel im stationären Bereich verschärft sich auch in einigen Stadtteilen die Unterversorgung im ambulanten Bereich. Eine wohnortnahe ärztliche Grundversorgung darf nicht vom Geldbeutel oder vom Stadtteil abhängen. In kommunalen Gesundheitszentren nach dem Beispiel der „Kümmerei“ in Köln könnten verschiedene Aufgaben mit Synergieeffekten zusammengeführt werden: eine wohnortnahe Pflegestation und mobile Pflege in kommunaler Verantwortung; Familienstützpunkt; Hebammenstützpunkt; soziale Beratung, z.B. für Menschen mit chronischen Erkrankungen etc.

Besonders dramatisch ist die Situation im Bereich psychischer Gesundheit. Immer mehr Menschen leiden unter Depressionen, Angststörungen oder anderen psychischen Erkrankungen – befördert durch soziale Isolation, ökonomischen Druck, Dauerstress und Krisen wie Pandemie, Krieg oder Klimakatastrophe. Der Aufbau einer Zweigstelle der Bezirksklinik Erlangen im Fürther Klinikum war ein wichtiger Schritt, doch insgesamt bleibt die psychosoziale Versorgung stark unterfinanziert. Es fehlt an Personal, an sozialpädagogischer Unterstützung, an betreutem Wohnen und an Strukturen, die Menschen auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben begleiten. Gerade für Menschen in psychosozial schwieriger Lage sind die notwendigen Auseinandersetzungen mit der Bürokratie oft ein unüberwindbares Hindernis.

Völlig allein gelassen werden momentan noch Menschen, die mit den Folgen der Pandemie doppelt zu kämpfen haben, d.h. an ME/CFS (Long Covid) leiden. Ihre Erkrankung wird oft nicht erkannt und ernst genommen, die elementare medizinische Versorgung wird daher nicht erstattet.²⁰

Die Linke Fürth setzt sich ein für:

- ein Klinikum Fürth, welches in städtischer Hand bleibt; Die Linke. Fürth lehnt deshalb eine Privatisierung ab.

²⁰ <https://taz.de/Post-Covid-und-Suizid/!6128593&s=assistierter%2Bsuidid/>

- den Verbleib der Arbeitsstellen im Bereich Reinigung, Küche oder ähnlichen Bereichen als Teil der städtischen Einrichtung. Wir lehnen eine Auslagerung dieser Bereiche ab, da eine faire Bezahlung und gute Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten selbstverständlich sein müssen.
- einen Personalschlüssel am Fürther Klinikum, der sich am tatsächlichen Pflegeaufwand orientiert.
- eine ausreichende Versorgung für Schwangerschaftsabbrüche. Die Stadt Fürth respektiert das Recht von Frauen auf einen Schwangerschaftsabbruch und sorgt dafür, dass Frauen auch von ihrem Recht Gebrauch machen können.
- eine Sprechstunde bzw. Anlaufstelle/Praxis für ME/CFS (u.a. Long Covid), um Erkrankte und Angehörige beratend zur Seite stehen zu können.
- kommunale Gesundheitszentren wie zum Beispiel „Kümmerei“ in Köln²¹.
- ein größeres Angebot an Einrichtungen und Wohngemeinschaften für Menschen, die psychosoziale Betreuung benötigen, sowie ein größeres Angebot an Sozialpädagog*innen im Anschluss an eine Therapie.

Begegnung, Zusammenhalt und Demokratie

1. Gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken

Für Die Linke. Fürth ist Bürgerbeteiligung ein Wesensmerkmal unserer Demokratie. Deshalb sollen demokratische Projekte sowie Begegnungsstätten zur Teilhabe gefördert werden. Bürgerbeteiligung trägt nachweislich zur Demokratiezufriedenheit bei und erhöht die Akzeptanz für politische Entscheidungen selbst dann, wenn Personen inhaltlich damit nicht einverstanden sind.²² Das Vertrauen in politische Institutionen steigt, wenn Bürger beteiligungsorientierte Verfahren als fair und gut gestaltet erleben.²³ Doch Beteiligung ist nicht automatisch inklusiv und viele Menschen bleiben außen vor. Es zeigen sich deutliche soziale Ungleichheiten in der Beteiligungspraxis: Menschen mit niedrigerem Bildungsniveau, mit Migrationshintergrund, Erwerbslose oder Menschen in sozialen Brennpunkten nehmen seltener an Bürgerbeteiligungsverfahren teil. Beteiligungsverfahren werden oft so gestaltet, dass bestimmte Gruppen (z.B. ältere, gut gebildete oder wohlhabendere Menschen) überrepräsentiert sind, während andere – z. B. jüngere Menschen, Menschen mit Behinderung oder diejenigen mit wenig formaler Bildung – kaum beteiligt sind.²⁴ Diese Ungleichheiten wirken sich negativ auf die Legitimation und Wirksamkeit demokratischer Prozesse aus.

Die Linke Fürth setzt sich ein für:

- eine inklusive und barrierefreie Bürgerbeteiligung als fester Bestandteil in Planungs- und Entscheidungsfindungsprozessen mit den dafür benötigten Ressourcen²⁵.
- den öffentlichen Zugang zu Informationen über städtische Projekte und Investitionen und damit für maximale Transparenz.

²¹ <https://koelnerleben-magazin.de/themen/leben-in-koeln/diekuemmerei-zentrale-in-koeln.html>

²² [Pressemitteilung, Bertelsmann Stiftung: 2014](#)

²³ [content](#)

²⁴ [Spiegelbild sozialer Ungleichheit | Netzwerk Bürgerhaushalt | bpb.de](#)

²⁵ <https://www.google.com/url?q=https://www.esgehtlos.org/geloste-beteiligung&sa=D&source=docs&ust=1759652244498646&usg=AOvVaw2vTCoReXKyPshOS6Geq36h>

- ein losbasiertes Bürgerräte-Verfahren auf kommunaler Ebene, bei denen Bürger*innen per Zufall ausgewählt werden, was eine bessere Repräsentation verschiedener Bevölkerungsgruppen gewährleisten soll.
- ein Rathaus als Haus der Demokratie, welches zentrale Anlaufstelle für den/die Bürger*in ist.
- die Vergabe von offenen Lizenzen für Werke, welche mit städtischen Geldern erzeugt wurden (Texte, Fotos).
- den öffentlichen Zugang zu städtischen Daten wie Bebauungsplänen, Stadtarchiv oder Geoinformationsdaten.
- einen Online-Stream der öffentlichen Stadtrats- und Ausschusssitzungen.
- die Verwendung von verständlicher Sprache bei öffentlichen Dokumenten, wie dem Haushalts- und Stellenplan oder den Bebauungsplänen, die leicht zugänglich sein sollen.

2. Demokratie braucht Begegnung

Für Die Linke. Fürth findet Demokratie nicht nur in Form einer Gewaltenteilung oder Wahlen statt oder wird durch das Grundgesetz erhalten. Das Vertrauen in unsere Demokratie und deren Erhalt wird gestärkt durch das Gemeinwesen, durch den Umgang der Menschen mit- und untereinander. Orte der Begegnung stärken dieses Vertrauen, weil dort Menschen aus verschiedenen sozialen Milieus, Generationen und Lebenslagen aufeinandertreffen, sich austauschen und Gemeinsamkeiten erkennen.²⁶ Das Verschwinden dieser Begegnungsorte schwächt das Vertrauen in demokratische Prozesse. Wenn Menschen sich in geschlossenen sozialen Kreisen bewegen, verstärken sich oft Vorurteile und Polarisierung. Begegnungen über soziale, kulturelle oder wirtschaftliche Grenzen hinweg fördern Empathie, Verständnis und die Erfahrung, dass unterschiedliche Perspektiven Teil desselben Gemeinwesens sind. Viele der klassischen Begegnungsorte gehen verloren oder sind nicht mehr zugänglich, z.B. durch Preissteigerungen, Schließungen, Verfall, mangelnde Infrastruktur.²⁷ Zusätzlich gibt es Hürden: Nicht alle Menschen fühlen sich gleichberechtigt willkommen an Begegnungsorten, z.B. durch Zugangsbarrieren, durch soziale Exklusion, durch unbewusste Ausgrenzung (z. B. Menschen mit Migrationshintergrund, Wohnungslose, ältere Menschen, Menschen mit Behinderung).

Die Linke Fürth setzt sich ein für:

- die Schaffung eines offenen, inklusiven Begegnungsortes: Fürth braucht einen nicht-kommerziellen, zentralen Ort, der barrierefrei und offen für alle Generationen und Lebenslagen ist. Der Begegnungsort muss flexibel und kostenlos nutzbar sein.
- die Gestaltung des Begegnungsortes sollte partizipativ erfolgen: Bürger*innen sollen mitbestimmen, welche Angebote gemacht werden.
- die finanzielle und organisatorische Absicherung von Begegnungsorten: Orte ohne Konsumzwang, an den Menschen aus unterschiedlichen Lebensbereichen zusammen kommen, müssen dauerhaft finanziert und personell ausgestattet sein.
- die Schaffung von Begegnungsorten in den Vororten Fürths, besonders dort, wo kleine Läden und Treffpunkte zunehmend verschwinden.
- die Schaffung von Stadtteilläden. Sie helfen, die wohnortnahe Grundversorgung zu sichern und gleichzeitig Raum für ein nachbarschaftliches Miteinander zu schaffen.

²⁶ <https://www.moreincommon.de/publikationen/begegnung-und-zusammenhalt-wo-und-wie-zivilgesellschaft-wirken-kann/>

²⁷ [Demokratie braucht Begegnung - Gegen das langsame Verschwinden öffentlicher Räume - Neue Gesellschaft Frankfurter Hefte](#)

3. Kultur als Begegnungsort

Die Linke. Fürth steht für ein vielfältiges und niedrigschwelliges Kulturangebot für alle. Fürther*innen prägen mit ihrem Engagement, ihrem Alltag und ihrem Schaffen das kulturelle Bild unserer Stadt. Dabei stellt sich immer wieder neu die Frage: Wer ist sichtbar? Welche Geschichten erzählen wir über Fürth? Welche Formen des Zusammenlebens stärken oder begrenzen wir? Kulturpolitik beantwortet diese Fragen nicht hinter verschlossenen Türen, sondern öffentlich, demokratisch und im Dialog. Sie ist deshalb kein „Nice-to-have“, sondern fundamentaler Bestandteil einer lebendigen, offenen Stadtgesellschaft.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer Geschichte gehört untrennbar dazu. Wir begrüßen ausdrücklich die Einrichtung der Gedenkstätte für die beiden von den Nationalsozialisten ermordeten Fürther Kommunisten aus jüdischem Elternhaus Dr. Benario und Ernst Goldmann. Gleichzeitig kritisieren wir, dass das Ludwig-Erhard-Zentrum die Rolle Ludwig Erhards im Nationalsozialismus weiterhin ausspart. Erinnerungskultur bedeutet, auch unbequeme Kapitel nicht zu verschweigen.

Fürth besitzt eine vielfältige, engagierte und lebendige Kulturszene. Diese kulturelle Breite wollen wir erhalten und stärken. In den vergangenen Jahren konnten wir wichtige Impulse setzen – etwa mit der Kulturterrasse, die als gemeinsames Festival der lokalen Musikveranstalter einen neuen Raum für Vernetzung und für die Förderung der regionalen Musikszene geschaffen hat. Aber auch die überregional bedeutenden kulturellen „Leuchttürme“ der Stadt, wie die Michaelis-Kirchweih oder die Spielvereinigung Fürth, sind feste Bestandteile unserer Stadtkultur.

Kultur eröffnet Räume, in denen wir Traditionen weiterentwickeln, aber auch kritisch hinterfragen können. Sie erlaubt uns, gemeinsam auszuprobieren, wer wir als Stadt in Zukunft sein wollen. Die Linke unterstützt daher ausdrücklich Projekte wie *Tataa!* oder *Fürth im Übermorgen*, die mutig neue Perspektiven und Zukunftsbilder erproben.

Je mehr Menschen an der Stadtkultur teilhaben und sie aktiv mitgestalten können, desto stabiler, kreativer und demokratischer wird unsere Gemeinschaft. Vielfalt macht uns resilient und erweitert unsere Möglichkeiten, unsere Zukunft selbstbestimmt zu gestalten.

Gerade deshalb ist eine offene Kulturlandschaft autoritären Kräften ein Dorn im Auge. Für sie ist Kultur ein Instrument der Ausgrenzung und Gleichschaltung. Über Leitkultur-Debatten sollen Minderheiten unsichtbar gemacht und gesellschaftliche Vielfalt zurückgedrängt werden.

Die Linke tritt dem entschieden entgegen. Wir stehen für kulturelle Sichtbarkeit, Freiheit und Teilhabe für alle Menschen in Fürth. Gemeinsam mit allen demokratischen Kräften wollen wir die kulturelle Vielfalt unserer Stadt schützen, stärken und weiterentwickeln.

Die Linke Fürth setzt sich ein für:

- mehr Orte für Ausstellungen, Kultur und Musik.
- Unterstützung und Erhalt der Kofferfabrik und ähnlicher Einrichtungen.
- günstige Eintritte und freie Tage für Fürther*innen in kulturellen Einrichtungen, wie es in anderen Städten üblich ist.

- die Ausweitung der Angebote für Inhaber*innen des Fürth-Passes. Armut darf nicht zum Ausschluss vom gesellschaftlichen Leben führen.
- ein größeres Budget für das Kulturamt.
- eine starke Erinnerungskultur, damit gerade in Zeiten des Rechtsrucks die Verbrechen der NS-Zeit nicht in Vergessenheit geraten.

4. Solidarität statt Hass – Geflüchtete und Migrant*innen unterstützen, Rassismus bekämpfen

Menschen unterschiedlichster Herkunft leben in dieser Stadt zusammen. Dies ist die Normalität und sollte nicht der Rede wert sein. Und doch erfahren Menschen tagtäglich Diskriminierung und werden nicht akzeptiert.

Staatliche Ungleichbehandlung von In- und Ausländer*innen, die Abschottungspolitik des deutschen und europäischen Asyl- und Grenzregimes, institutioneller und Alltagsrassismus sowie der von Rechten und Konservativen forcierte gesellschaftliche Rechtsruck der letzten Jahre machen Menschen mit Migrationsgeschichte auch in Fürth ein gleichberechtigtes und selbstbestimmtes Leben schwer. Rassismus oder Antisemitismus im Alltag zu erleben ist für viele Menschen hier bittere Realität. Hinzu kommt noch, dass im Zuge des Erstarkens rechtsextremer Parteien und Strukturen vermehrt Angriffe auf diese Personengruppen gezählt werden. Niemals sollte dies jedoch als Normalzustand akzeptiert werden.

Seit jeher setzt sich Die Linke für den Abbau von Diskriminierungen, für den Kampf gegen Rassismus und für einen aktiven Antifaschismus ein. Wir sind aktiver Teil des Fürther Bündnisses gegen Rechtsextremismus und Rassismus und unterstützen das vielfältige zivilgesellschaftliche antifaschistische Engagement in Fürth. Geflüchteten und ihren Familien soll hier ein Neustart ermöglicht werden. Die Linke verurteilt die Aussetzung des Familiennachzugs. Gerade stark traumatisierte Jugendliche benötigen den familiären Halt.²⁸

Die Linke Fürth setzt sich ein für:

- die Einrichtung einer Antidiskriminierungsstelle.
- die Förderung integrativer Bildungs- und Ausbildungsprogramme.
- ein aktives Vorgehen gegen die zunehmende Ausbreitung rechtsextremen Gedankenguts. Dazu gehören Projekte, die demokratisches Bewusstsein fördern und für das Thema Rechtsextremismus sensibilisieren.
- die Schulung und Sensibilisierung der städtischen Mitarbeiter*innen, um Missverständnissen und unbewusster Diskriminierung entgegenzuwirken.
- die Einführung anonymisierter Bewerbungsverfahren bei der Stadt Fürth.
- die Ablehnung der Zusammenarbeit mit faschistischen, rassistischen und queerfeindlichen Gruppierungen und Parteien.
- die zeitnahe Bekanntgabe von Aufmärschen solcher Gruppierungen seitens des Ordnungsamtes, um der Zivilgesellschaft Gegenmaßnahmen zu ermöglichen.
- das klare Bekenntnis der Stadt Fürth zur Gemeinnützigkeit von interkulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen.
- die Wiedereinführung von Sprachkursen für Jugendliche in Zusammenarbeit mit dem Jugendmigrationsdienst und die Reaktivierung der Sprachkurse für Mütter.

²⁸ <https://www.proasyl.de/news/verzweiflung-jugendliche-verlieren-unverschuldet-das-recht-auf-den-nachzug-ihrer-eltern/>

- eine aktive Unterstützung antifaschistischer Arbeit der Zivilgesellschaft durch die Stadt Fürth.
- die Umbenennung von Straßen, wenn deren Namensgeber in die NS-Herrschaft verstrickt waren oder von dieser profitiert haben wie z.B. Gustav Schickedanz.
- die Auslegung des Ermessensspielraums zugunsten der Asylsuchenden bei Entscheidungen durch die Ausländerbehörde.



Die Linke

Kreisverband Fürth